



Humane Schule

Zeitschrift des Bundesverbandes der Aktion Humane Schule e.V.
(AHS)

38. Jahrgang – November 2012



Foto: © Detlef Träbert

Hans-Martin Lübking
Weihnachtsbotschaft

Wolfgang Oelsner
*Humor und Inklusion –
„Jede Jeck es anders“*

Manfred Bönsch
*Heterogenität ist
der Alltag – und das
ist eine Bereicherung!*

Brigitte Schumann
*Inklusion in der Schule
– ein Lippenbekenntnis*

Außerdem:
- Rütli-Campus
- Filmkritik „Berg Fidel“
- Videotipps
- Buchbesprechungen
- u.a.m.

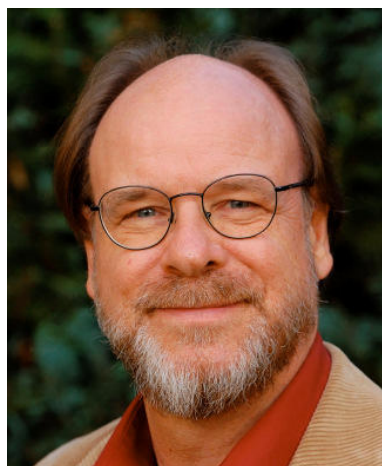
mit Praxistipps!

Themenschwerpunkt:

VERSCHIEDEN SIND WIR SOWIESO

Aus dem Inhalt:	Seite
Inhaltsverzeichnis, Aus der Redaktion	2
THEMENSCHWERPUNKT	
Hans-Martin Lübking: Weihnachtsbotschaft.....	3
BEITRÄGE	
Wolfgang Oelsner: Humor und Inklusion, oder: „Jede Jeck es anders“	4
Manfred Bönsch: Heterogenität ist der Alltag – und das ist eine Bereicherung	6
Erika Werthner: Bayern – wirklich schon auf dem Weg zu einem inkluisiven Schulsystem?	8
Georg Feifel: „Das kleine Ich bin ich“ – Vielfältigkeit schützen, schätzen und fördern	10
Elmar Pickelmann: EINE Schule für ALLE!	11
Erika Werthner: Inklusion und soziales Miteinander	11
Video-Tipps zu „Inklusion“	12
Brigitte Schumann: Inklusion in der Schule – ein Lippenbekenntnis....	13
Jonas Lanig: Ein Quadratkilometer Bildung, Der Rütli-Campus in Berlin-Neukölln....	14
Detlef Träbert: Fidele Pädagogik – Inklusion aus der Sicht der Kinder.....	15
Verena Kofler: Meine Grundschulzeit – Erfahrungsbericht einer Siebzehnjährigen	16
Detlef Träbert: Der AHS-Praxistipp : Index für Inklusion	16
ZEIT FÜR KLARTEXT – ein Kommentar	
Adolf Bauer: Inklusion in Schulen – aber nicht als Mogelpackung.....	17
AUS DER AKTION HUMANE SCHULE	
Nachruf Gudrun Pfitzer.....	18
Prof. Dr. Wulf Wallrabenstein: Abschied von Gudrun	18
Bildung und Schule – Lesung zu Ehren von Gudrun Pfitzer	19
Fachtagung über „Beziehungen in der Schule“	19
Neuer Vorstand	19
Jonas Lanig stellt sich vor: „Ich bin der Neue“.....	19
Peter Paulig wird 80	20
LESERBRIEFE	
Bernhard Theis: Unterrichtsbesuchsbescheid.....	20
Inge Zschaler-Honndorf: Zu „Märchen von der Demokratie“	21
Wissenschaftlicher Beirat	22
Reinhold Miller stellt sich vor.....	22
Michael Hüttenberger: Die gar traurige Geschichte mit dem Reformzeugs.....	23
Impressum	23
Auszüge aus „Eine Schule für alle“: Eine durchschnittliche Klasse.....	24
Macht Selektion Spaß	24
Aphorismen	24
BUCHBESPRECHUNGEN	
Silke Schnee: Wie gut, dass jeder anders ist.....	25
BAG: Erst behindert, dann ein Kind.....	25
von Saldern: Inklusion: Deutschland zwischen Gewohnheit und Menschenrecht....	26
Heinz Klippert: Heterogenität als Chance.....	26
Jonas Lanig: Unterricht in heterogenen Klassen.....	27
Helga Lezius: Konrad – Ein Buch, das Kinder stark macht.....	28
Margret Rasfeld: EduAction.....	29
Detlef Träbert: Jenseits der Basta!-Pädagogik.....	30
Jonas Lanig: Demokratie lernen durch demokratische Schulkultur	30
Ulrike-Luise Keller: Lieber Gott, lass mich gute Noten kriegen!.....	31

Aus der Redaktion



Dipl.-Päd.
Detlef Träbert
Redaktion
Humane Schule

„Inklusion“ ist derzeit DAS In-Thema in der Schulpädagogik. Zu kaum einem anderen Themenfeld erscheinen gegenwärtig mehr Publikationen, was sich u.a. im diesmal ungewöhnlich umfangreichen Buchbesprechungsteil dieser Ausgabe von „Humane Schule“ widerspiegelt. Aus drei Gründen widmen wir uns dem Thema:

Zum einen gibt es ein krasses Missverhältnis zwischen Publikationsmenge und tatsächlichen Veränderungen im Schulwesen. Trotz der juristischen Verpflichtung zur Entwicklung eines inklusiven Schulsystems sind die realen Fortschritte eher kümmerlich. Zum anderen wird der Begriff „Inklusion“ gerade von Bildungspolitikern immer noch missverständlich verwendet, als ob sie nur eine irgendwie modernere Form von Integration sei. Wir wollen deutlich machen, dass Kinder nicht an Schulen angepasst und einem „geeigneten Förderort“ zugewiesen werden müssen, sondern dass jede Schule sich zu prüfen hat, was sie tun muss, um für jeden ihrer Schüler die optimalen Lernbedingungen zu schaffen. Ausgliedernde Förderschulen und ein mehrgliedriges Schulsystem passen nicht mit Inklusion zusammen.

Und drittens schließlich ist, darüber sind sich die Experten einig, für das Gelingen von Inklusion in Schule primär die Haltung der dort Tätigen maßgeblich. Auf ein humanes Menschenbild hinzuwirken, ist der Aktion Humane Schule ein zentrales Anliegen.

Anregende Lektüre wünscht Ihnen
Ihr

Hans-Martin Lübking

Weihnachtsbotschaft

Weihnachten ist das Fest des Kindes, hat man gesagt. Zu Recht. Wo Kinder in den Familien sind, da stehen sie zu Weihnachten im Mittelpunkt: Sie bekommen die meisten Geschenke, sie werden am meisten fotografiert, auf ihre Reaktionen sind wir besonders gespannt. Und wer erinnerte sich zu Weihnachten nicht der eigenen Kindheit, an das Glücksgefühl beim Anblick des erleuchteten Weihnachtszimmers, an die unbeschwernte Freude beim Auspacken der Geschenke? Diese Eindrücke sind wohl unvergesslich und ein wenig sehen wir auch als Erwachsene jedes Weihnachtsfest noch mit den Kinderaugen von damals.

In der Weihnachtsgeschichte des Lukasevangeliums steht auch ein Kind im Mittelpunkt: das Kind in der Krippe. Von diesem Kind sagt der Engel: „Euch ist heute der Heiland geboren.“ Der Heiland – ein hilfloser Säugling in einem Futtertrog, Gott, den wir nicht beschreiben, nicht definieren können – so verwundbar und schutzlos wie ein Kind.

Das stellt alle Erwartungen auf den Kopf: Gott thront nicht in ewiger unberührter Majestät hoch über uns. Kein Mensch mehr, dem er fern wäre; keine Mühsal, die ihm fremd wäre. Gott wird erkennbar in einem kleinen Kind.

Doch das Kind in der Krippe ist nicht klein geblieben. Dreißig Jahre nach den Ereignissen in Bethlehem geht Jesus zu den Menschen und verändert sie. Schuldige spricht er frei, Gewaltlosen verspricht er die Erde, Ausgeschlossenen gibt er eine Hoffnung, Blinde macht er sehend und Kindern verheißt er das Reich Gottes. Er verändert Menschen bis auf den heutigen Tag. Seitdem gibt es eine Hoffnung für jedes menschliche Leben, auch wenn es wie vor 2000 Jahren in erbärmlichen Umständen zur Welt kommt.

Eine Hoffnung auch für die 600 Millionen Kinder, die weltweit in extremer Armut aufwachsen: für die vielen kleinen Aids-Waisen in Afrika; für die herumstreunenden Kinder in den Großstädten und Slums dieser Welt, die nur durch Diebstahl dem Hungertod entgehen können; für die Millionen von Kindern in den unzähligen Flüchtlingslagern dieser Erde. Eine Hoffnung auch für die vielen misshandelten Kinder in Deutschland, wo jährlich mehr Kinder an elterlichen Schlägen sterben als an den klassischen Kinderkrankheiten.

Eine Hoffnung auch für die vielen Kinder in Deutschland, die von Armut betroffen sind? Nach wie vor sind Kinder die am häufigsten von Armut betroffene Altersgruppe. Die jüngste Statistik des Deutschen Kinderhilfswerks nennt die erschreckend hohe Zahl von 2,6 Millionen Kindern, die in Deutschland in Armut leben. Das ist jedes sechste Kind. In einem durchschnittlichen Kindergarten sind das etwa 12 bis 15 Kinder, je nach Region!

Bei näherem Zusehen zeigt sich, dass es vor allem drei Risikofaktoren gibt, die für Kinderarmut verantwortlich sind: Von Armut betroffen sind überproportional Kinder, deren Eltern arbeitslos sind, Kinder von Alleinerziehenden und Kinder, deren Eltern keinen Schulabschluss haben. Die Bündelung dieser drei Faktoren zeigt schon, dass arme Kinder nicht nur materiell schlechter gestellt sind. Sie sind auch in ihrem Spiel- und Sprachverhalten auffällig, hinken häufig in ihrem Arbeitsverhalten hinter Gleichaltrigen hinterher, haben weniger Freundschaften und werden auch stärker von anderen Kindern gemieden. Sie erfahren in ihren Familien deutlich weniger sprachliche und kulturelle Anregungen – und sie erfahren in ihren Familien weniger Zuwendung. Ein Kind in der Mittelschicht kommt bis zur Einschulung auf etwa 1.700 Stunden gemeinsame Vorlesezeit mit den Eltern, Kinder aus sozial schwachen Milieus aber nur auf 24. Armut wird in Deutschland weitgehend in den Familien vererbt – und soziale Lagen werden zu einem großen Teil durch die Ungerechtigkeit unseres Bildungssystems vererbt.



Solange sich die Kirche auf die Bibel beruft, kann sie in dieser Frage nicht neutral sein. Vor Gott gibt es keine Menschen erster und zweiter Klasse, deswegen muss Bildung nach christlichem Verständnis immer auch „Bildung für alle“ sein.

Ich kann das auch ganz persönlich sagen: Für mich ist es mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar, wenn ein Bildungssystem systematisch Verlierer hervorbringt